

6. Januar 2020 Jahrestreffen

Schwester Regine Mohr, Oberin

**Vormittag: Bildbetrachtung zum Bild (von Stefanie Bahlinger) auf der Einladungskarte**

Stefan Kiene wird nachher zum Text von Psalm 34 predigen. Wir stimmen uns schon darauf ein, indem ich Ihnen zunächst etwas zu dem Bild sage, das auf unserer Einladung abgedruckt ist. (siehe Einladungsflyer)

Wie die letzten Jahre ist auch dieses Aquarell von Stefanie Bahlinger. Sie sitzt mit ihrem Mann hier im Saal. Sie sagte mir, dieses Bild ist ein Nebenher-Produkt. Ohne viel zu überlegen hat Steffi Bahlinger dieses Aquarell gemalt. Es trägt den Titel „Entscheidung“.

Nicht jeder hat gleich Zugang zu einem Bild, deshalb nun ein paar Gedanken, die mir beim Betrachten kamen:

Da ist eine Stadt, graue Häuser, dicht gedrängt.

Im Vordergrund ein Kreuz.

Aus der Stadt treten Menschen heraus, sie stellen sich aufs Kreuz, sie treten in die helle Öffnung, in das riesige Tor.

Drinne ist es hell und von dort, von drüben fließt ein Strom ins Hier und Jetzt.

Das Tor ist eingerahmt von leuchtendem Rot und die, die sich entscheiden, zum Kreuz zu kommen, die werden verändert, verwandelt, strahlen – In Psalm 34 lesen wir: *Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude! Und Glücklich der Mann, der sich bei Ihm birgt!* – da haben wir's: Hier finden wir Glück.

Aber noch mal langsam, der Reihe nach – nach dieser groben Beschreibung möchte ich auf ein paar Einzelheiten hinweisen und sie deuten.

Da ist das Kreuz – es steht im Vordergrund – nicht in der Mitte und doch ist es das Zentrum des Bildes, weil es die Grundlage ist für unser Glück.

Das Kreuz ist hell, es ist wie eine Brücke von der einen sichtbaren Welt in die andere, die unsichtbare Welt. Von dort fällt Licht in unsere Welt, in unsere Tage, in unser Alltagsgrau. Deshalb – weil es das Kreuz und die Brücke zur ewigen Welt gibt, färbt sich das Grau in Grün und in ein Violett. Wir müssen nicht im Grau unserer Umstände, unserer Furcht (siehe Psalm), unseres

Elendes, unserer Nöte und nicht im Dunkeln unserer Gedanken, Gefühle und Zweifel stecken bleiben. Wir können uns entscheiden herauszutreten.

Wir können Hoffnung schöpfen – deshalb das Grün. Wir können Zweifel, Angst, Elend und auch Schuld Jesus bringen – deshalb das Violett, es steht für Buße, es steht dafür, dass wir ins Licht bringen, zu Jesus und ans Kreuz bringen, was uns beschwert und alles in Grau tauchen will. Wir dürfen uns aufs Kreuz stellen, auf Gottes Verheißungen berufen und das verändert. Das gibt dem Leben eine Perspektive über das Hier und Jetzt hinaus bis in die Ewigkeit – sie ist das Ziel, auf das wir zugehen. Und von dort, aus der Ewigkeit, aus Gottes unsichtbarer Welt fließt (wir lesen es in Hesekiel) ein Strom ins Diesseits – in Blau fließt das Wasser des Lebens aus der unversiegbaren Quelle. Jesus ging aus Liebe zu uns ans Kreuz und hat mit seinem Blut – deshalb das Rot am Türrahmen – den Weg freigemacht.

Der Mensch in der Mitte tritt heraus. Der Eine steht im Zentrum, in der Mitte des Bildes, in der Mitte des Interesses Gottes. Gott freut sich, wenn wir zu ihm kommen, er will, dass wir leben, ohne Bedingung nimmt er uns an. Ja, er ruft uns zu: „Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken und Ruhe geben, für eure Seelen.“

Dieser Mensch in der Mitte, glaubt der Liebe Gottes und der Erlösung und Befreiung durch das Kreuz. Er nimmt sie für sich an und stellt sich auf das Kreuz. Er strahlt, er ist in das gleiche strahlende Gelb-Orange getaucht wie das Kreuz – diese warme Farbe symbolisiert Leben.

Dieser Mensch in der Mitte macht die wunderbare Erfahrung der Befreiung aus dem Dunkel seiner Gedanken, Gefühle, Zweifel – wie der Psalmbeter in Psalm 34 (V. 7,8). Er birgt sich beim Herrn.

Er glaubt, vertraut, entschließt sich, den Herrn anzuschauen (V.6), ihn zu loben und andere auch dazu einzuladen (V. 2-4).

Diese Entscheidung zu treffen, herauszutreten, auf Jesus zu sehen, sich auf seine Liebe, auf das Kreuz und auf seine Verheißungen zu stellen – dazu will uns der Psalm und dieser Tag einladen. „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist, glücklich der, der auf ihn traut!“ (V. 9)

Soweit erste Gedanken zum Bild und Psalm. Heute Nachmittag vertiefen wir beides noch.